

Wo Kunst auf Handwerk trifft

Die Transformation des früheren Werkhofs in Wohlen zum Kulturwerk Bleichi nimmt Fahrt auf. Erste Atelier-Mietende sind eingezogen.

Nathalie Wolgensinger

Die acht Mieterinnen und Mieter der Kreativateliers im ehemaligen Wohler Werkhof haben Anfang August ihre Räume bezogen. Seither sind bereits erste Werke entstanden. Eine von ihnen ist Gabriela Rey, sie schwärmt: «Mir kommt es so vor, als wäre die ganze Bleichi bis zum Rand mit kreativer Energie aufgeladen.»

Rey druckt und malt und freut sich über den neu gewonnenen Freiraum, den sie im ehemaligen Werkhof gefunden hat. Genauso ergeht es auch Joe und Roger Blanc. Die beiden Männer haben während der Pandemie den Modellbau für sich entdeckt und arbeiten nun gemeinsam in ihrem Atelier an den Flugzeugen und Autos.

Recycling mit Abbruchmaterial

Marianne Kuhn, die mit Acrylfarben malt, sagt: «In einem Atelier in der Bleichi arbeiten zu können, wo Veranstaltungen aller Art stattfinden werden, Mu-

sik gemacht wird, gemalt, gedruckt, gezeichnet, restauriert, getöpft wird, darauf freue ich mich sehr.» Die Bünzwasser-Bierbrauer haben ebenfalls Räumlichkeiten bezogen und werden fortan den Gerstensaft in der Bleichi brauen. Und die Restauratorin Isabelle Rippmann wagt von hier aus sogar den Sprung in die Selbstständig-

keit. Sie konserviert und restauriert in ihrem Atelier Skulpturen und andere Kunstwerke.

Die Gemeinde Wohlen stellt dem Verein für Kultur die Liegenschaft in der Bleichi zur Zwischennutzung zur Verfügung. Seit Anfang Januar wird im ehemaligen Werkhof emsig gearbeitet. Geplant sind eine Bühne, diverse Ateliers und eine

Bar. Präsident Jonas Arnet erzählt: «Wir haben den Bau der Ateliers forciert, damit wir mit diesen Mieteinnahmen die Nebenkosten decken können.» Es sind längst nicht nur Vereinsmitglieder, die tagtäglich Hand anlegen in der alten Werkhalle. Arnet erzählt: «Die Truppe ist bunt gemischt, viele Pensionierte sind dabei, aber auch jün-

gere Leute. Sie alle arbeiten ehrenamtlich.» Und sie alle sind begeistert von der Idee, einen Ort der Begegnung und der Kreativität zu schaffen. Arnet erzählt: «Wir durften holen, was wir noch brauchen konnten, bevor das Haldenschulhaus umgebaut und saniert wurde.» Und so wurde beispielsweise aus den Holzrosten aus dem Halden-

Estrich die Akustikverkleidung in der grossen Werkhalle. Auch ein Teil der sanitären Anlagen wurde für die Bleichi übernommen und konnte so recycelt werden.

Im Januar 2025 startet das Kulturprogramm

Lange und intensive Diskussionen lösten die Frage aus, wie das Kulturzentrum künftig heissen sollte. Die ehemalige Bleicherei der Strohindustrie wird von vielen Wohlerinnen und Wohlern als Bleichi bezeichnet. So lag es denn nahe, diese Ortsbezeichnung in den Namen aufzunehmen. Schliesslich wurde daraus Kulturwerk Bleichi Wohlen. Damit schlägt man einen Bogen zur Industriegeschichte der Liegenschaft. Arnet kommentiert: «Was die Leute dann daraus machen, das werden wir sehen.»

Fest steht, dass ab Januar des kommenden Jahres Musik und Kunst in den alten Hallen stattfinden werden. Bis dahin wartet auf die Vereinsmitglieder aber noch ein gerüttelt Mass an Arbeit.



Gaby Rey (links) und Denise Brändli sind zwei von acht Kreativen, welche die Ateliers in der Bleichi mit Leben und Farbe füllen.



Viele engagiert tätige Freiwillige sind seit Monaten mit dem Umbau der Bleichi beschäftigt.

Bilder: Henry Schulz